

Politik am Mittag – Podiumsdiskussion, organisiert von der AG DELL

Exklusive Kandidatenrunde an der Kanti Reussbühl: Kandidat/innen für Regierungsrat, Ständerat und Kantonsrat „ohne Berührungängste“

In der fast vollbesetzten Politarena standen in der Eröffnungsrunde die Mitteparteien und die Bildungs- und Spardebatte im Fokus. Dann diskutierten die drei neuen Regierungsratskandidaten Michael Töngi, Paul Winiker und Felicitas Zopfi über die richtigen Rezepte für den Kanton Luzern. Einigkeit über zu verbessernde Infrastrukturen ja – aber zum Weg dahin, besonders über die Finanzierbarkeit, gab es harte Wortgefechte!

Politiker als Zeichner

Mit dieser Einstiegsaktivität und ein paar wenigen symbolischen Federstrichen sollten die Kantonsräte etwas Aussagekräftiges zur vergangenen Legislatur vorstellen: Während FDP-Ständeratskandidat Damian Müller auf einen „liberalen“ Massstab setzte, entschied sich Andrea Gmür-Schönenberger, ganz den CVP-Leitlinien entsprechend, für eine Familie und setzte noch ein „Plus“ dazu. Der dritte im „Mitte-Bund“, GLP-Vertreter Urs Brücker, skizzierte einen AKW-Kühlturm, um auf die Notwendigkeit der Energiewende aufmerksam zu machen. Eingeladen zu „Politik am Mittag“ hatte traditionsgemäss die Arbeitsgruppe „Demokratie Lernen und Leben“, kurz AG DeLL. Was das bildungsinteressierte Kanti-Publikum natürlich wissen wollte: Wie stark wird der Sparkurs die Bildungspolitik weiter beeinflussen? Geht es mit dem Sparen in der Bildung am Gymi und anderswo weiter? Keine/r der Anwesenden bürgerlichen Parlamentarier schloss das aus – aber Kantonsrätin Andrea Gmür replizierte: „Diese Sparmassnahmen in der Bildung sind uns nicht egal.“ Auf die Frage des Moderators Christian Fallegger, ob die letzte Runde der Bildungs-Spardebatte im Kantonsrat auch Betroffenheit ausgelöst habe, doppelte sie nach: „Ja, das hat mich sehr berührt.“

Das Damoklesschwert des Sparens – gepfefferte Voten zur Finanzpolitik

Auch in den nächsten Voten wurde klar: Die Mitteparteien nehmen aufgrund der Finanz- und Wirtschaftspolitik den Handlungsspielraum erheblich eingeschränkt wahr. Schwerpunktthemen wie Wirtschaftspolitik, Infrastruktur und Verkehr stehen genauso wie die Bildung unter einem schweren Budget-Vorbehalt: Dieser hemmt das Luzerner Entwicklungspotential.

Beim Blick nach vorne auf die nächsten vier Jahre dominieren ähnliche Sorgen, und bei der Finanzpolitik flogen dann die rhetorischen Fetzen: Regierungsratskandidat Paul Winiker distanzierte sich mit seiner SVP-Position klar von der bisherigen Finanzstrategie und fügte

kritisch bei: „Wir haben den Kurs der Regierung nicht mitzuverantworten.“ Sofort konterte sein Gegenspieler auf Seiten der Grünen, Michael Töngi: "Wenn ich Sie wäre, Herr Winiker, dann würde ich jetzt rot."

Emotionale Debatte zum Sozialbereich!

Auch bei den Sparmassnahmen im Sozialbereich ging es gleich zur Sache: In welchem Mass sollen Angehörige mehr Pflegeleistungen und -tage übernehmen? Urs Brücker, selbst Vater eines Sohns mit Down-Syndrom, zeigte hier die Chancen und Gefahren der Fremd- und Eigenbetreuung glaubwürdig auf. Die Linken warfen den Rechten vor, zu stark auf Kosten der Behinderten zu sparen. Hier differenzierte FDP-Vertreter Damian Müller: "Ich habe nicht gesagt, dass wir bei den Behinderten sparen sollten, sondern dass wir bei den Institutionen viel Geld sparen sollten." Im administrativen Bereich würde sich das Sparen nicht direkt auf die Pflegeleistung auswirken, fand die Rechte. Die Linke fand die Kürzungen menschenverachtend, besonders für die Angehörigen. SP-Regierungsratskandidatin Felicitas Zopfi stellte dazu klar: „Es geht eigentlich nicht um Sparpolitik, sondern um einen Abbau von Leistungen.“

Als Vertreter der Mitte-Parteien stellte sich der grünliberale Kantonsrat Urs Brücker durchaus hinter die bisherige finanzpolitische Linie. „Sparmassnahmen müssen wir gemeinsam tragen, und da ist es logisch, dass wir die Ausgabenpolitik kritisch hinterfragen.“



In der illustren Runde der Regierungsratskandidaten wurde mit ziemlich harten Bandagen gekämpft: Die Antwort auf die Frage, welche finanzpolitische Strategie den Kanton nach vorne bringe, war nicht leicht zu finden! Welche Stimmen und Voten kamen beim Publikum besonders gut an?

- Eine Lehrkraft im Publikum meinte: „Mir haben die sehr genauen Statements von Michael Töngi imponiert und auch seine gradlinige Art zu sprechen, ohne verletzend zu wirken.“
- Sara Wolgeorgish aus der 5a meinte: „So wie die Finanzpolitik in der zweiten Runde debattiert wurde, hatte die Debatte richtig Rasse und Klasse.“
- Eine weitere Zuschauerin aus dem Lehrkörper zog aus der direkten Begegnung mit den Politikern auch ihre Schlüsse: „Ich empfand Damian Müller zwar als dynamisch und selbstsicher im Auftreten, aber er hatte für meine Empfinden etwas zu stark das Parteiprogramm im Kopf. Ihm ständen gerade im Hinblick auf die Ständeratswahlen mehr konkrete Dossierkenntnisse gut an“, fügte sie augenzwinkernd hinzu.

Christian Fallegger, Leiter der AG DeLL